

BEFESTIGUNG

Verankerung an gedämmten Fassaden

Mit Thermax präsentiert Fischer ein neues Montageset für die Verankerung an gedämmten Fassaden.



Markise montiert mit Thermax.

Bisher wurde mit jeder Gewindestange oder Konsole eine Lücke in den Wärmeschutz gerissen. Dieses Problem soll die neue Thermax-Reihe umgehen, indem der Wärmefluss in der Verankerung mit dem Anti-Kälte-Konus aus glasfaserverstärktem Hochleistungskunststoff unterbrochen wird. Der Konus ist selbstschneidend und fräst sich bei der Montage direkt durch den Putz in den Dämmstoff. Das soll die Montage ohne Sonderwerkzeug ermöglichen.

Thermax 8 und 10 eignen sich laut Hersteller zur Verankerung von mittleren Lasten an Außenwänden mit Wärmedämmverbund-Systemen, Isolierungen an Deckenstirnseiten oder vorgehängten hinterlüfteten Fassaden. Thermax 12 und 16 sind zur Verankerung von schweren Lasten, wie z. B. Markisen, an Außenwänden aus Mauerwerk und Beton mit Wärmedämmverbund-Systemen, Dämmungen an Deckenstirnseiten oder vorgehängten hinterlüfteten Fassaden geeignet.



Ausgehobener Boden wird durch ein einfaches Verfahren zeitweise fließfähig gemacht.

FLÜSSIGBODEN

Wiederverwendbare Aushubböden

Im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts Waldrastobel kam erstmals in Vorarlberg eine neues Flüssigboden-Verfahren zum Einsatz. Dabei wird der ausgehobene Boden zeitweise fließfähig gemacht und kann dann wieder zum Auffüllen verwendet werden. Indem der Flüssigboden die bauphysikalischen Eigenschaften des umgebenden Bodens erhält, werden spätere Straßenschäden vermieden.

Das Flüssigbodenverfahren kann direkt auf der Baustelle mit Standard-Baumaschinen eingesetzt werden. Die Erneuerung der Kanalisation und Stromleitungen oder die Neuverlegung von Gas-, Wasser- oder Telefonleitungen wird dadurch nicht nur einfacher, sondern auch schneller und kostengünstiger. Bei Bedarf kann der Boden sogar in seiner Konsistenz verändert werden. Weiteres Plus: Selbst kontaminierte Böden können mit dem Verfahren immobilisiert und damit umweltgerecht dem Kreislauf wieder zugeführt werden. »Das System ist ganz einfach: Boden, flüssiger Boden, wieder Boden«, erklärt Philipp Tomaselli, Geschäftsführer der Tomaselli Gabriel Bau GmbH. Weil das System auch auf engstem Raum einsetzbar ist, eignet es sich laut Tomaselli auch sehr gut für den innerstädtischen Bereich.

Entwickelt wurde das Flüssigboden-Verfahren von der deutschen Firma LOGIC - Logistic Engineering, vertrieben wird es als RSS-System. Olaf Stolzenburg von Ingenieurbüro LOGIC - Logistic Engineering fasst die Vorteile des Systems zusammen: »Es gibt eine fast hundertprozentige Wiederverwertbarkeit des Bodens, Altlasten und Deponiebedarf nehmen ab und es braucht weniger LKW-Fahrten von und zur Baustelle. Der Einsatz des Verfahrens sorgt für finanzielle Planungssicherheit, erhebliche Zeitersparnis und bessere Bodenqualität.«

FORSCHUNG

Nachhaltige Fassaden für morgen

Gemeinsam mit der TU Graz arbeitet Sto an einem neuen Fassadendämmsystem, das einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen leisten soll. »Wir möchten ein System entwickeln, das tatsächlich nachhaltig ist, und zwar von der kompakten und kostengünstigen Erzeugung über die Wartung bis hin zur Entsorgung«, sagt Sto-Chef Walter Wiedenbauer.



Forschungsteam am Institut für Architekturtechnologie, TU Graz.

Weitere wichtige Kriterien sind laut Wiedenbauer eine einfache Verarbeitung und Instandhaltung sowie eine hohe Lebensdauer des Gesamtsystems.

Für die Realisierung des Projekts wurde am Grazer Institut für Architekturtechnologie unter der Leitung von Roger Riewe ein eigenes Planungsteam gegründet, das für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit verantwortlich zeichnet. In einem ersten Schritt wird beobachtet, was es am Markt gibt, danach soll ein Prototyp entwickelt und gebaut werden. Das Projektende ist für Oktober 2011 geplant. Dann soll es zum einen ein marktreifes Produkt geben, zum anderen sollen die Forschungsergebnisse in der Lehre zur Wissensvermittlung und Wissenserweiterung verwendet werden.